

Rezensionen

Neue Literatur – kurz vorgestellt

Eine Würdigung politikkultureller und personenbezogener Politikdidaktik

Andreas Eis/Thorsten Oppelland/Christian K. Tischner (Hg.): Politik kulturell verstehen. Politische Kulturforschung in der Politikdidaktik. Festschrift für Carl Deichmann zum 65. Geburtstag, Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag, 240 Seiten, 22,80 EURO

In der vorliegenden Festschrift würdigen akademische Lehrer und Schüler sowie Kollegen aus Didaktik und Politikwissenschaft das Wirken des Jenaer Politikdidaktikers Carl Deichmann. Das Hauptanliegen des Buches besteht darin, den Beitrag der politikkulturellen Forschung für die Politikdidaktik und politisches Lernen auszuleuchten. Es geht also um die Frage, ob und wie der schwer fassbare Begriff der politischen Kultur, der sich auf Orientierungen der Bürger (u.a. Einstellungen, Haltungen, Wertungen) gegenüber politischen Phänomenen und Gegenständen bezieht, für die politische Bildung fruchtbar gemacht werden kann. Damit greift der Sammelband ein zentrales Erkenntnis- und Forschungsinteresse Carl Deichmanns auf.

Nach Grußworten, die das Wirken Carl Deichmanns beim Aufbau der Politiklehrerbildung in Thüringen hervorheben, kommen im ersten Teil Politikwissenschaftler zu Wort. Unter Verwendung eines historischen Ansatzes wird im Aufsatz Klaus Dickes zur Rolle der westdeutschen Rektorenkonferenz im Gründungsprozess der Politikwissenschaft deutlich, wie stark dieser Gründungsprozess durch Verweise auf politische Bewusstseinsbildung und die Etablierung einer demokratischen Kultur nach dem Zweiten Weltkrieg legitimiert wurde. Auch Theo Stamm, der Doktorvater des Jubilars, eröffnet eine historische Perspektive und präsentiert am Beispiel des Lucius Ampelius den politikkulturellen Wissenskanon, der für einen jungen Römer für notwendig und systemadäquat gehalten wurde. Wird in beiden Fallstudien implizit deutlich, dass das Phänomen der politischen Kultur in den jeweiligen historischen Kontexten für so bedeutsam gehalten wurde, dass es aus der Perspektive des po-

litischen Systems zu erzieherischen Bemühungen führte, so widmen sich die anderen Aufsätze des ersten Teils explizit der Beziehung zwischen der Stabilisierung des demokratischen Systems einerseits und der politisch-demokratischen Kultur andererseits.

Karl Schmidt geht der Frage nach, inwiefern die Demokratie zwanzig Jahre nach der Wende politikkulturell fundiert sei und zeigt Entwicklungen der politischen Kultur in Thüringen seit dem Mauerfall sowie zentrale Ergebnisse des jüngsten Thüringen-Monitor (2010) auf. Diese empirischen Befunde werden durch theoretische Überlegungen von Karl-Heinz Breier zur Notwendigkeit der Etablierung einer „inneren Republik“ flankiert. Breier führt den Gedanken aus, dass Demokratien auf Demokraten, also eine demokratische politische Kultur angewiesen sind, und weist einer politikwissenschaftlich orientierten politischen Bildung, die zum Nachdenken über Gehalt und Geist der Bürgerordnung anregt, eine zentrale Rolle zu. In den Beiträgen von Michael Dreyer und Thorsten Oppelland erfolgt eine leichte Verschiebung der Perspektive: Nicht die Politikwissenschaft oder eine daran ausgerichtete politische Bildung sind hier verantwortlich für die Förderung einer politisch-demokratischen Kultur, sondern die politischen und zivilgesellschaftlichen Akteure selbst. So untersucht Michael Dreyer ausgehend vom Klassiker Walter Bagehot die erzieherischen Potentiale des parlamentarischen und präsidentialen Regierungssystems, also deren Fähigkeit, die Bürger durch ihre strukturellen Merkmale politisch zu bilden.

Torsten Oppelland zeigt an zwei geschichtspolitischen Exempeln, wie politische und gesellschaftliche Akteure durch Umdeutungen der Geschichte Einfluss auf die politisch-demokratische Kultur eines Landes der Bundesrepublik nehmen wollten. Der Beitrag von Manuel Fröhlich schlägt bereits eine Brücke zum didaktischen Teil des Buches und zum personenbezogenen Ansatz Carl Deichmanns: In einer Fallstudie zu Kofi Anan als UN-Funktionär zeigt er, wie politische Systeme zwar eine bestimmte Disposition der Beteiligten prägen, aber auch wie durch Erfahrungen in den Institutionen Ver-

ständnis und Entwicklungen des politischen Systems angestoßen werden. Die Analyse solcher Biographien im Unterricht könne einen Weg zum Verständnis der politischen Ordnung bieten.

Im zweiten Teil des Buches kommen Fachdidaktiker zu Wort. Stellt Peter Massing in seinem Aufsatz insbesondere den Beitrag der politischen Bildung für das politische System heraus und betont die Vermittlung konzeptuellen Wissens zur Überwindung von Politikdistanz bei den Bürgern, so beziehen sich Dirk Lange und Andreas Eis in ihren beiden Aufsätzen auf die subjektive Dimension der Politikwahrnehmung, deren Konstruktionen nicht umstandslos durch Wissensvermittlung „korrigiert“ werden könnten. Dirk Lange schlägt deshalb die zentrale Politikkompetenz des Legitimierens (die auch Kritik beinhalten kann) vor, worunter der Aufbau von individuellen Erklärungs- und Rechtfertigungsmustern im Hinblick auf die politische Ordnung zu verstehen sei. Andreas Eis betont stärker die dynamische Dimension der politischen Ordnung: Der Wandel von Staatlichkeit stellt Anforderungen, die nicht nur Lernprozesse der Demokratien, sondern auch individuelle Lernprozesse der Schü-



lerinnen und Schüler initiieren. Marc Partetzke und Dennis Hauk plädieren in ihrem Beitrag für einen personenbezogenen sowie einen krisenbezogenen Ansatz in der politischen Bildung und stellen deren Chancen und Probleme heraus. Insbesondere der personenbezogene Ansatz, der mit kon-

kreten Biographien arbeitet, rückt das individuelle politische Bewusstsein und damit eine Konstituente politischer Kultur in den Mittelpunkt und erscheint – wenngleich noch Konkretisierungen erfolgen müssen – didaktisch fruchtbar zu sein (vgl. auch den Beitrag von Manuel Fröhlich).

Im letzten Teil des Buches, der der Bildungspraxis gewidmet ist, konkretisiert zunächst Ingo Juchler den personenbezogenen Ansatz durch ein Lehrstück zu Brechts literarischem Text „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ und zeigt so Wege auf, durch die Auseinandersetzung mit individuellen Schicksalen Erkenntnisse über politische und wirtschaftliche Zusammenhänge zu erschließen. Gotthardt Breit bekräftigt an einem Beispiel der Regional- und Landespolitik von Baden-Württemberg sein Eintreten für die Fallanalyse und zeigt Schwierigkeiten auf, die sich aus der häufigen Unabgeschlossenheit der Fälle ergeben. Christian K. Tischner tritt für das Konzept des lebenslangen Lernens ein und macht darauf aufmerksam, dass in verschiedenen Lebensabschnitten unterschiedliche politische Entwicklungsaufgaben virulent werden. Doreen Knothe und Toralf Schenk schildern, wie solche Entwicklungsaufgaben im Jenaer Modell der Lehrerbildung durch die Kooperation von Theoretikern und Praktikern der verschiedenen Phasen gestaltet werden. Das Buch schließt mit einer Bibliographie der Schriften von Carl Deichmann.

Fazit: Ein uneingeschränkt empfehlenswertes Buch, das Konturen eines personenbezogenen

Ansatzes in der politischen Bildung theoretisch und unterrichtspraktisch umreißt und zur Nutzung im Unterricht anregt.

Dr. Michael May,
Braunschweig

Kompakter Überblick

Gerd F. Hepp: *Bildungspolitik in Deutschland. Eine Einführung*. Wiesbaden: VS-Verlag 2011, 315 Seiten, 24,95 EURO

Auf dem Buchmarkt sind Gesamtdarstellungen der Bildungspolitik rar; zuletzt hatten Joachim Münch im Jahre 2002 und Hans Werner Fuchs mit Lutz R. Reuter 2000 solche Einführungen vorgelegt. Die Veröffentlichung von Gerd Hepp, der bis 2006 als Professor für Politikwissenschaft an der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg gelehrt hat, bietet nun nicht mehr und nicht weniger als eine politikwissenschaftliche Darstellung der Steuerung von Schulwesen und Hochschulen in Deutschland. Sein aktuelles, gut und umfassend informierendes Lehrbuch folgt einer ordnungspolitischen und institutionellen Sicht; leider werden vorschulische Einrichtungen, die berufliche Bildung und der Weiterbildungsbereich nicht mit einbezogen. Wer aber eine differenzierte Beschreibung der Verflechtung von Entscheidungsebenen, der Vielfalt der Akteure und der Tendenzen zur Entideologisierung und Ökonomisierung des bildungspolitischen Handlungsfeldes sucht, wird hier gut bedient.

vO

Liebe Leserinnen und Leser, haben Sie Wünsche und Vorschläge für zukünftige Heftthemen? Unten finden Sie die Planung für die kommenden Hefte. Weiterhin planen wir Ausgaben zu den Themen Jugendkulturen – Klima – Professionalität in der außerschulischen Bildung. Wollen Sie selbst einen Beitrag schreiben? Reizt es Sie auf einen bereits erschienenen Beitrag zu antworten? Oder: Möchten Sie einfach nur Ihre Kritik an einem veröffentlichten Artikel übermitteln? In jedem Fall: Schreiben Sie an die Redaktion: 36100 Petersberg, Igelstück 5a, stegmueller.tschirner@t-online.de.

VORSCHAU

POLIS 1/2012
Partizipation
(erscheint am 1.4.2012)

POLIS 2/2012
Politische Bildung an außerschulischen Lernorten
(erscheint am 1.7.2012)

POLIS 3/2012
Nachlese zum Bundeskongress
(erscheint am 1.10.2012)

POLIS 4/2012
Politische Bildung mit jungen Migrantinnen und Migranten
(erscheint am 22.12.2012)

POLIS

Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung
Herausgegeben von der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung durch den Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Dirk Lange
(www.dvpb.de)
15. Jahrgang 2011

Leitende Redakteurin

Dr. Martina Tschirner
Igelstück 5a
36100 Petersberg
Tel.: 0661 9621133

Verlag

Wochenschau Verlag
Dr. Kurt Debus GmbH
Adolf-Damaschke-Straße 10
65824 Schwalbach/Ts.
www.wochenschau-verlag.de

Redaktion

Dr. Martina Tschirner (V.i.S.d.P.)
Jun.-Prof. Dr. Tim Engartner
Prof. Dr. Klaus-Peter Hufer
Dr. Herbert Knepper
Prof. Dr. Dirk Lange
Hans-Joachim von Olberg
Prof. Dr. Bernd Overwien
PD Dr. Armin Scherb

Verantwortlicher Redakteur

für diese Ausgabe
PD Dr. Armin Scherb

Verantwortlich für die

Verbandspolitische Rundschau
Dr. Herbert Knepper

Herstellung

Susanne Albrecht-Rosenkranz,
Opladen

Buchbesprechungen

Unverlangt eingesandte Rezensionsexemplare können nicht zurückgesandt werden.

Abonnementbetreuung

Tel.: 06196 860-65
Fax: 06196 860-60
bestellservice@wochenschau-verlag.de

Druck

Görres-Druckerei und Verlag GmbH

Erscheinungsweise

4 Hefte jährlich.

Preise

Einzelheft: 6,00 € zzgl. Versandkosten.
Standardabonnement: 20,00 € zzgl. Versandkosten.
In den (Inlands-)Bezugspreisen sind 7% Mehrwertsteuer enthalten.

Anzeigenpreise

Preisliste Nr. 1 vom 1. Januar 2011

Anzeigenleitung

Brigitte Bell
Tel.: 06201 340279, Fax: 06201 182577
brigitte.bell@wochenschau-verlag.de

Bankverbindung

Postbank Frankfurt, BLZ 500 100 60, Konto-Nr.: 3 770 608

© Wochenschau Verlag

Alle Rechte vorbehalten. Ein Nachdruck darf nur mit vorheriger Einwilligung des Verlages erfolgen.

Beilagen-/Beihefterhinweis

Der Abonnentenausgabe liegen zwei Prospekte des Wochenschau Verlages bei.

ISSN: 1433-3120, Bestell-Nr.: po4_11